Kleinigkeiten

Autor(en): **Ruhig, Trudy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504463

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

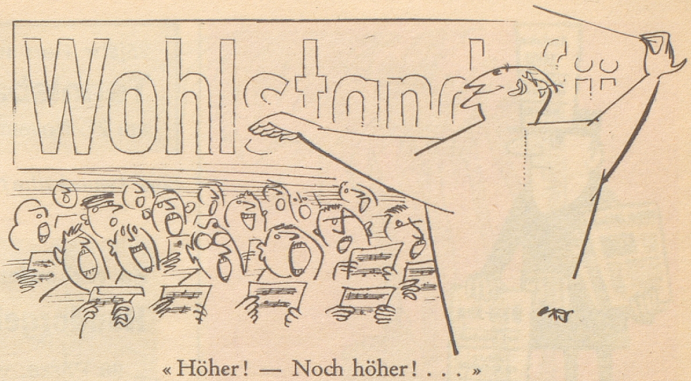
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Hitsch si Mainig

Jeedas Joor, aswenn im Januar, khriag ii vu da Fründ vum Volkhstheaatar Wädenswiil (Wättischwil) an Iiladig. As sej denn uff iarnar Büüni widar Prömiäära, und as teeti sii fröüja usw. Diamool hanni abitz Schiß khaa zum goo. dFründ vum Volkstheaatar hend nemmli bejm Schriftschtellar Hans Rudolf Hubler a Theaatarschtuckh pschtellt, a Schtuck für iarni Laiabüüni. Und dar Härr Hubler hätt uff iarna Aaruaf gloosat und hätt a Schtuckh gschribba: ‹Anruf›. An Aart a modärrna Tootatanz, a Schpiil um Lääban und Tood. Und well i abitz waiß, wia varruckht schwäär söttigi Sahha für Laiaschpiilar uufzfüara sind, hanni ebban abitz Schiß khaa vor därra Prömiäära. Abar denn hanni an da Huusreschissöör vu da Wädenswiilar tenkht, an da Härr Walter Wefel, und hann miar gsaid: Hitsch, sej khai Nogg, dar Härr Wefel schmaißt dää Kharra schu! Und wian är na gschmissa hätt! Das khamma fasch nitt varzella, das muaß ma gsähha haa. I waiß aigantli gäär nitta, wemm ii zgröösschta Khomplimennt mahha söll: Am Autoor (Wär khennt siini ‹Sturmzyt›, wo vu Radio Bärrn gsendat wordan isch, nitta!), wo dar Muat khaa hätt, ama Laiatheaatar das Schtuckh aazvartraua, am Reschissöör, wo zum Tail mit Aafengar (Viarazwenzig Schauschpiilar varlangt dää Tootatanz) an Uuffüarig häära proocht hätt, woma nu mit grooßartig bezaichna kann, odar sölli miins eerschta Khomplimennt an dSchauschpiilar richta? I glauba, i mahhas wia d Wädenswiilar. As isch a Gmainschaftslaischtig gsii. A Gmainschaftslaischtig, wo jeedas nitt nu zmöglihha, nai, fasch zunmöglihha glaischtat hätt.

Noch ara Prömiäära hockht ma zWädenswiil immar no abitz zemma und dischgariart. I hann z Glückh khaa, mitam Autor, am Reschissöör und am Püntnar Radiomaa, am Härr Tista Murk, wo äxtra au ga Wädenswiil aaba graist isch, khönna zemmazhockha. Schtundalang hemmar dischgariart. Übar Lääban und Tod. Aigantli fasch mee übar zLääba.



« Höher! — Noch höher! . . . »

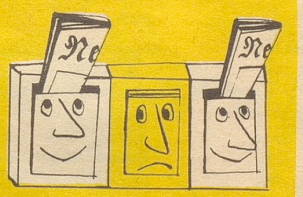
Esprit français

Zur Jahreswende empfing der französische Staatschef de Gaulle die Journalisten. Er sprach zu ihnen, mit einem Wortschatz, den er offenbar für Humor hielt, und meinte, die Presse erwarte im neuen Jahr bestimmt schwerwiegende Ereignisse, aus denen sie ihr Quantum albernen Geschwätzes ziehen könne.

Wir glauben nicht, daß die Boulevard-Journalisten ob solcher Rede das Recht hatten, übermäßig empört zu sein, aber es gab unter den Gästen des Präsidenten eine Menge ernstzunehmender Zeitungsleute, die sich ob dem Ausdruck «albernes Geschwätz» ärgerten. (Das französische Wort, das der General gebrauchte, war: «Ragot». Es ist schwer zu übersetzen und schließt noch den Begriff ‹übelmeinend› ein.)

Nun sind die Franzosen aber eine geistreiche Gesellschaft, und die Journalisten mit der frechsten Feder tönten nachher in ihren Artikeln an, es sei schon möglich, daß der General recht habe und daß bei ihnen viel dummes Geschwätz anfalle: Der Staatschef werde wohl auch im neuen Jahre Reden halten, mit denen sie sich beschäftigen müßten . . . da Caba

Nebelspalter Bestellschein



Für Neu-Abonnenten

Der/Die Unterzeichnete bestellt den Nebelspalter 6/12 Monate und zahlt den Abonnementspreis, auf Postcheckkonto 90–326, an Nebelspalter-Verlag Rorschach ein.

Gratiszustellung im Monat Februar

Abonnementspreise:
Schweiz: 6 Mte. Fr. 16.50 12 Mte. Fr. 30.–
Ausland: 6 Mte. Fr. 22.– 12 Mte. Fr. 42.–

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

_____

Abonnement für _____ Monate

An den Nebelspalter-Verlag Rorschach senden

Kleinigkeiten

Der englische Wintergast trat an den Kiosk, musterte die ausgestellten Waren, schaute das nette Fräulein an und fragte: «Do you speak English?» – Die hübsche Verkäuferin lächelte: «Oh yes, a little!» – «Well», sagte der Engländer und zeigte auf die Zigaretten, «Chesterfield!»

*

Zwei Freundinnen unterhalten sich über eine dritte, die ihre Verehrer häufig wechselt. «Ich sage dir», entrüstet sich die eine, «wenn die einmal heiratet, die kann sich die Vorhänge in der Stube an ihren alten Verlobungsringen aufhängen!»

*

In einem Wintersporthotel wird ein jugendlicher Zechpreller vom Wirt eigenhändig verprügelt. Zum Schluß kommt der Kellner dazu und gibt dem unehrlichen Gast noch eine schallende Ohrfeige. «So», sagt er, «das waren meine zehn Prozent!» TR